

„1968“ - Generationenkonflikt und Gesellschaftsreform

Lösungen:

Phase 1:

„Wirtschaftswunder“	„Unter den Talaren ...“
<ul style="list-style-type: none"> - Unerwartet rascher Wiederaufbau der westdeutschen Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg - Marshallplan lieferte wichtige Unterstützung, dazu moderne Maschinen und niedrige Löhne. - Soziale Marktwirtschaft (Ludwig Erhard) - Einsatzbereitschaft der Arbeitnehmer - Vollbeschäftigung Ende der fünfziger Jahre trotz vieler Flüchtlinge und Vertriebener - Wellen: Einrichtungswelle, Reisewelle, Fresswelle - Aufbauwille lässt Vergangenheit (NS, Krieg) vergessen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Kritik an antiquierten Bräuchen an der Universität - Kritik an Professoren, die in der Kontinuität zum Nationalsozialismus stehen <p><u>Mögliche Hypothesen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Mitte der sechziger Jahre formierte sich in der konsumorientierten westdeutschen Gesellschaft eine kritische Bewegung, vorwiegend aus Studenten (und den wenigen Studentinnen). ⇒ Sie besetzten damit Themen, die seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges nicht diskutiert worden waren.

Phase 2:

1. Tatsächlich gab es in den sechziger Jahren einen Reformstau an den Universitäten. Sie boten nicht genügend Studienplätze, Professoren herrschten autoritär und distanzieren sich nicht vom Nationalsozialismus, sondern beschwiegen ihn bestenfalls. Während Deutschland zur Demokratie geworden war, galt das für die Universitäten keineswegs.
2. Die **Rasenrede** Peter Schneiders kritisiert massiv das Denken der deutschen Gesellschaft. Die meisten Deutschen seien politisch desinteressiert. Der von den USA geführte Vietnamkrieg kümmere sie nicht, die Notstandsgesetzgebung und die Missstände an den Universitäten interessierten sie nicht. Erst wenn die Studenten polizeiliche, öffentliche Ordnungsregeln überschreiten würden, schenke man ihnen Aufmerksamkeit. Deshalb habe man spontan die Marschrichtung des Demonstrationzuges geändert und deshalb sollten die Studenten verbotenerweise den Rasen betreten. Damit verbunden sei die Hoffnung, dass die obrigkeitshörige Gesellschaft dann auch von den eigentlichen Anliegen der Studenten Kenntnis nehmen werde.
3. Mit der Kritik am **Vietnamkrieg**, die zeitgleich auch von jungen Leuten in den USA formuliert wurde, distanzierte sich die junge Generation in Teilen von der USA-Freundlichkeit der Wirtschaftswundergeneration. Die **Notstandsgesetze** wurden in der Kontinuität staatlicher Bevormundung durch den NS-Staat interpretiert und scharf abgelehnt.
4. Weitere Aspekte im bpb-Artikel:
 - Kritik an der ersten Großen Koalition aus CDU/CSU und SPD 1966-69, die parlamentarisch kaum eine Opposition gegen sich hatte. -> Selbstbezeichnung als Außerparlamentarische Opposition (APO)
 - Kritik am Springer-Verlag als vermeintlichem Sprachrohr der unpolitischen Generation des Wirtschaftswunders. Vorwurf der Verdummung der Bevölkerung.
 - Zahlreiche soziale Experimente: Wohngemeinschaften, wilde Ehe
 - Teile der Bewegung versuchten Ziele mit Gewalt durchzusetzen.
 - Schneller Bedeutungsverlust ab 1969
5. Der Slogan **Unter den Talaren Muff von 1000 Jahren** verbindet also zwei wesentliche Kritikpunkte: den Reformstau an den Universitäten und die fehlende Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit in der deutschen Gesellschaft.

Phase 3:

Die Studentenbewegung legte den Finger in die Wunde gesellschaftlicher Entwicklungen, die in den Jahren seit dem Kriegsende nur sehr einseitig erfolgt waren. Die Konzentration auf den wirtschaftlichen Wiederaufbau hatte andere wichtige Fragen wie die der Aufarbeitung der Vergangenheit und des Ausbaus des Bildungswesens vernachlässigt.

Die Studenten waren jedoch gesellschaftlich in der Minderheit. Ihre Ziele waren nie mehrheitsfähig und sie schossen vielfach über das Ziel hinaus, indem sie die Errungenschaften der Bundesrepublik, die ihnen ihre Proteste erst ermöglichten, zu wenig wertschätzten.

Langfristig hat die Gesellschaft – übrigens international – durchaus von der Bewegung der Studenten in den sechziger Jahren profitiert, wenn auch nicht in Form der utopischen Ziele dieser Bewegung. Dennoch wurden moralisch-ethische Verkrustungen aufgebrochen, das kulturelle (Musik, Mode) und soziale Leben (antiautoritäre Erziehung, wilde Ehe, offener Umgang mit Sexualität) vielfältiger. Insofern hat die internationale Studentenbewegung der sechziger Jahre den Grundstein für viele Merkmale des Lebens heutiger Jugendlicher gelegt.

Phase 4:

Der Besuch des persischen Schahs, der für die Unterdrückung von Regimegegnern im eigenen Land bekannt war, am 2.6.1967 in Berlin bestätigte alle Vorbehalte, die die Studenten gegen den bundesdeutschen Staat hegten: Der deutsche Staat paktierte mit Antidemokraten und während des Besuches griff die Polizei mit äußerster Brutalität gegen die Demonstrierenden und ließ schahtreue Perser sogar selbst Gewalt gegen Demonstranten ausüben.

Der Demonstrant Benno Ohnesorg wurde durch Polizeikugeln getötet. Einige Studenten zogen daraus die Konsequenz, dass sie selbst zur Gewalt greifen würden müssen.